

# Der Gnadenstuhl des Neuen Testaments.

*Lukas 18,9 – 14*

**D**ie Gnade GOTTes in JESu Christo, unserm Mittler, sei mit uns allen. Amen!

**G**eliebte und Andächtige in dem HERRn JESu! Wir lesen in dem 2. Buch Mosis am 25 Kap. Im 17. Vers von einem gewissen Gnadenstuhl, welcher auf Befehl Gottes von Bezaleel verfertigt worden. Es war derselbe Gnadenstuhl nichts anders, als der Deckel der Bundeslade, welcher samt den daran hängenden Cherubinen, die ihn oben mit ihren Flügeln überschatteten, einen Thron formierte, auf welchem die Wolke, als das sichtbare Zeichen der göttlichen Gegenwart, in dem Allerheiligsten der Stiftshütte ruhte, und von welchem Gott seinem Volke in der Person des Hohenpriesters gleichsam Audienz erteilte.

Dass dieser Gnadenstuhl unsern Heiland JESum Christum vorgebildet hat, daran lasst uns das ausdrückliche Zeugnis des heiligen Geistes nicht zweifeln, welcher uns durch Paulum Röm. 3,25 den Schlüssel dieses Geheimnisses überreichen und spricht: GOTT hat Christum vor uns gestellet zu einem GNADENSTUHL durch den Glauben in seinem Blut. Mit welchen Worten Paulus überhaupt so viel sagen will, dass JESus Christus, der Mittler des neuen Testaments, alles dasjenige in der Tat und Wahrheit besitze und prästiere, wodurch der Gnadenstuhl des alten Testaments abgeschattet und vorgebildet war.

➤ Wie nämlich jener Gnadenstuhl nicht von Menschen, sondern von GOTT selbst erfunden war, dass er auf die Lade des Bundes gelegt, und jährlich an dem großen Versöhnungsfeste mit dem Blute der Opfertiere besprützt werden sollte: Also hat auch GOTT JESUM Christum von Ewigkeit dazu verordnet, und in der bestimmten Zeit in die Welt gesendet, dass er den Himmel und die Erde mit einander versöhnen sollte.

➤ Wie ferner jener Gnadenstuhl aus dem allerfeinsten Golde verfertigt war, welches mit keinem geringen Metalle vermischt, sondern von allen Schlacken und Unreinigkeiten abgesondert war: Also ist in der Person Christi, des wahren Versöhners, eine vollkommene Heiligkeit, Reinigkeit und Unschuld anzutreffen, nach welcher er von allen Sündern abgesondert ist, und von keiner Sünde etwas weiß.

➤ Wie jener Gnadenstuhl gleichsam der Thron GOTTes, und derselbe Ort war, an welchem er seine Herrlichkeit sehen lies, wo er mit dem Mose redete, und den Kindern Israel seinen Willen offenbarte: Also ist JESus Christus diejenige Person, durch welche GOTT zu uns in den letzten Tagen geredet hat; (Hebr. 1,2) diejenige Person, durch welche wir wiederum Gemeinschaft mit GOTT haben, durch welche uns GOTT offenbaret hat das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, und uns allen seinen Rat von unserer Seligkeit kund gemacht hat. Mehrerer Vergleichen, die zwischen dem Gnadenstuhl des alten Bundes und zwischen Christo könnten angestellte werden, anjetzo zu geschweigen.

O ein angenehmer Gnadenstuhl für uns arme und todeswürdige Sünder, die wir alles Recht zur Gemeinschaft mit GOTT durch den Fall verloren hatten! Wie begierig sollten wir Geliebte, alle mit einander sein, diesen Gnadenstuhl recht kennen zu lernen, und uns desselben zu unserer Seligkeit zu gebrauchen! Da nun in gegenwärtiger Stunde nach der Gnade, die Gott dazu verleihen wird, hiervon einiger Unterricht gegeben werden soll; so lasset uns unsere Herzen und Augen aufheben zu dem Gott von welchem alle Gnade

kommen muss und zu dem Ende von ihm alle Gnade erbitten zu unserm gegenwärtigen Zweck, im Gebet des Herrn: Vater Unser: etc.

### **Lukas 18,9 – 14**

*Er HErr JEsus sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, dass sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnis. Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten; einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehnten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen mehr aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.*

Aus diesem verlesenen Evangelio, Geliebte in dem HErrn wollen wir in der Furcht des HErrn und in dem Andenken seiner Gegenwart miteinander betrachten

### **Den Gnadenstuhl des neuen Testaments.**

Und dabei sehen,

1. Auf dessen rechte Erkenntnis
2. Auf dessen heilsamen und gesegneten Gebrauch.

HErr JEsu du wollest uns selbst bei deinem Vater Gnade auswirken zu dieser wichtigen Abhandlung, damit sie zur überschwänglichen Verherrlichung deines Namens, und zum Heil unserer Seelen gereichen möge, um deiner Wunden willen. Amen!

### **Abhandlung.**

Das wir, Geliebte in dem HErrn, von dem Gnadenstuhl des neuen Testaments handeln wollen, dazu geben uns Anlass die Worte des bußfertigen Zöllner, wenn er im 13. Vers unsere Evangelii spricht: GOTT, sei mir Sünder gnädig, eigentlich: **ὁ θεός, ἰλάσθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ** GOTT, werde ausgesöhnet mir, dem Sünder. Er hat ohne Zweifel dieses Wort **ἰλάσθητί**, er werde mir ausgesöhnet, genommen aus dem Bußgebet Danielis, welcher auch im 9. Kap. seiner Weissagung im 19 Vers also redet; **ἰλάσθητί κυrie HErr sei gnädig, werde versöhnet**. Dabei hat er auch außer Streit seine Augen hingerichtet auf das Allerheiligste des Tempels, und auf den darin aufgerichteten Gnadenstuhl oder **ἰλάσθητί**, da er denn in dem Lichte der Geistes einen demütigen Blick in das Geheimnis dieses Gnadenstuhls getan, und erkannt, wie derselbe von GOTT zu einer Vorstellung des verheißenen Messia und seiner Versöhnung bestimmt sei.

## 1.

Da wir aber nun bei diesem Gnadenstuhl des neuen Bundes uns zuerst um dessen rechte Erkenntnis zu bekümmern haben, so wollen wir die Sache in diese **4 Fragen** abfassen.

1. Wer ist der Gnadenstuhl des neuen Testaments.
2. Wo ist derselbe anzutreffen?
3. Für wen ist er bestimmt?
4. Zu was für einem Endzweck ist er verordnet?

**1.1 Wer ist der Gnadenstuhl des neuen Testaments?** so ist derselbige kein anderer, als JESUS Christus, der einige Mittler zwischen GOTT und den Menschen, wie wir solches bereits im Eingange aus der Epistel an die Römer am 3. gehört haben, da Paulus sagt im 24 und 25 Vers: *Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JESUM geschehen ist, welchen GOTT hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blute.*

Es ist aber unser Heiland der Gnadenstuhl des neuen Bundes so wohl nach der göttlichen, als nach der menschlichen Natur. Sollte er Gott und die Menschen mit einander versöhnen, so musste er notwendig ein wahrer, ewiger und unendlicher GOTT sein, dieweil eine unendliche Kraft dazu erfordert wurde, einen unendlichen Gott zu versöhnen. Er musste aber auch zugleich wahrer Mensch sein, damit er sein Blut für die Menschen vergießen konnte. Die Sünden Israels wurden an dem großen Versöhnungsfeste nicht eher ausgesöhnet, als bis das Blut der geschlachteten Opfertiere an den Gnadenstuhl gesprengt war. Hier aber war kein Blut der Tiere, kein fremdes und unvernünftiges Blut hinlänglich, sondern hier wurde das eigene Blut JESU CHRISTI erfordert, welches durch die ihm beiwohnende Gottheit einen so hohen Wert bekommen. Daher es auch oben Röm 3. hieß: *GOTT hat Christum aufgestellt durch den Glauben in SEINEM Blute, in seinem eigenen Blute.*

Eben daraus lernen wir auch weiter, dass JESUS CHRISTUS unser Gnadenstuhl sei, nicht so wohl in seinem prophetischen und königlichen, als in seinem hohenpriesterlichen Amte, nach welchem er sein Blut vergossen hat zur Versöhnung unserer Sünde, und durch seinen vollkommenen Gehorsam, welchen er dem Gesetz geleistet, ein Mittel erfunden, dass der unendliche GOTT den Sündern, ohne Verletzung seiner unendlichen Gerechtigkeit, nun gnädig sein, ihnen ihre Sünde vergeben, und sie wiederum zu seiner Gemeinschaft admittieren und hinzulassen kann.

**1.2 Fragen wir zum andern: Wo ist der Gnadenstuhl des neuen Testaments anzutreffen?** so war der Gnadenstuhl des alten Bundes im Allerheiligsten der Hütte des Stifts und nachgehends des Tempels aufgerichtet; welches Allerheiligste aber, wie uns Paulus Hebr. 9,3 – 5 lehret, ein Vorbild des Himmels gewesen. So ist denn nun unser Gnadenstuhl im Himmel zur Rechten Gottes anzutreffen, nachdem er mit seinem Versöhnungsblute in das Allerheiligste, das nicht mit Händen gemacht ist, eingegangen, daselbst zu erscheinen vor dem Angesichte GOTTES für uns, Hebr. 9,24. Daselbst wohnt er unter den Cherubinen und Seraphinen, gleichwie der irdische Gnadenstuhl mit den Flügeln der Cherubinen überschattet war. Dahin müssen wir also die Augen unsers Glaubens erheben, und uns mit den Begierden unserer Seele dahin schwingen, wenn wir mit diesem Gnadenstuhl handeln und vor demselben erscheinen wollen.

**1.3** Fragen wir zum dritten: **Für wen ist dieser Gnadenstuhl aufgerichtet?** so wissen wir, dass der Gnadenstuhl des alten Bundes bloß für das jüdische Volk bestimmt war, dass deren Sünden vor demselben versöhnet wurden. Dieser Gnadenstuhl des neuen Testaments aber ist für alle Menschen, Juden und Heiden, aufgerichtet. *Du hast deinen Heiland*, sagt Simeon Luk. 2,31.32 *zubereitet vor allen Völkern, dass er sei ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preise deines Volks Israel.* Und der Apostel Johannes sagt 1. Epist. 2,2: *Christus ist die Versöhnung nicht allein für unsere Sünde, sondern auch für der ganzen Welt Sünde.* Darum hat auch der himmlische Vater diesen Gnadenstuhl im Evangelio allen Völkern kund machen, und vor ihre Augen stellen lassen, indem er befohlen, *überall zu predigen Busse und Vergebung der Sünden* (Luk. 24,47). Durch ihn ist also versöhnet beide das im Himmel und auf Erden ist, nach Kol. 1,20 und kann kein Sünder so abscheulich sein, der nicht bei diesem Gnadenstuhl sollte Vergebung seiner Sünden finden; obgleich GOTT auch eine gewisse Ordnung gemacht hat, in welche sich diejenigen begeben müssen, die dieses Gnadenstuhls genießen wollen, davon wir aber im andern Teile hören wollen.

**1.4** Fragen wir noch zum vierten: **Wozu ist dieser Gnadenstuhl verordnet?** so wird uns solches schon durch die Benennung desselben zu erkennen gegeben. Es heißt ist **ἰλάσηριον** ein Versöhnungsort, ein Versöhnungsdeckel. Daraus wir denn sehen, dass er bestimmt sei zur Versöhnung unserer Sünden. Die göttliche Gerechtigkeit ist den Sünden ein verzehrendes Feuer, welches sie nicht ertragen können. Allein sie hat ihre heiße Flammen gelöscht in dem Blute des erwürgten Lammes und ist nun bereit und willig, Sünde zu vergeben allen, die in dessen Blute solche suchen. Es heißt ferner dieser Gnadenstuhl Hebr. 4,16 **θρόνω τῆς χάριτος**, ein Thron der Gnaden, dadurch uns denn zu erkennen gegeben wird, dass bei diesem Throne Gnade mitgeteilet, und bei demselben Gnade administriert werde, dass man demnach an diesen Thron appellieren, und sich dahin wenden müsse, wenn man eine böse Sache hat, die man vor dem Throne der göttlichen Gerechtigkeit nicht ausmachen könne.

Vor diesem Gnadenstuhl wird man also befreiet von dem größten Übel, nämlich der Sünde und hergegen teilhaftig gemacht des allergrößten Gutes, nämlich der Gnade Gottes, welche besser ist denn Leben. Denn das sind die zwei teuren und großen Endzwecke, dazu dieser Gnadenstuhl bestimmt ist: die Versöhnung und Vergebung der Sünden und die Mitteilung der göttlichen Gnade samt allen Gnadenwohlthaten, welche aus diesem unerschöpflichen Brunnen fließen.

So viel kann uns für dieses mal zur bessern Erkenntnis des Gnadenstuhls hinlänglich sein; zumal wenn man demselben weiter wird nachdenken, und seine gttselige Betrachtung darüber anstellen.

## 2.

Zum andern hab wir den rechten gesegneten Gebrauch dieses Gnadenstuhles zu lernen, welche Materie wir wiederum in **4 Fragen** einschließen wollen:

1. Worinnen bestehet dieser Gebrauch der Gnadenstuhls?
2. Wie muss der beschaffen sein, der sich dieses Gnadenstuhles bedienen will?
3. Was gehet vor bei diesem Gnadenstuhl?
4. Wie muss man sich nach erlangter Gnade verhalten?

**2.1** Die erste Frage war: **Worinnen besteht überhaupt der rechte Gebrauch dieses Gnadenstuhls?** Paulus drückt uns solchen im angezogenen Orte der Epistel an die Hebr. Kap. 4,16 also aus mit dem einigen Worte: **προσερχώμεθα** lasset uns hinzu treten zu dem Gnadenthron etc. Es ist aber leicht zu erachten, dass nicht geredet werde von einem Hinzugehen, welches mit den Füßen des natürlichen Leibes verrichtet werde; wie etwa die Israeliten im alten Bunde zu dem Gnadenthron naheten, wenn sie vor der Hütte des Stifts erschienen; wiewohl sie doch, nach der Beschaffenheit des alten Bundes, von ferne bleiben, sich indem Vorhofe nur aufhalten und den Hohenpriester allein an ihrer statt mussten hinzutreten lassen. Sondern es wird verstanden ein solches Hinzugehen, welches geschieht mit dem Herzen, oder mit allen Begierden der Seele.

Wer ein solches Hinzunehmen zu dem Thron der Gnaden vornehmen will, der muss zuvörderst sich entfernen und hinweg wenden von allen Kreaturen, er muss sich entfernen von sich selbst, und von dem Vertrauen auf seine eigene Werke und auf seine eigene Gerechtigkeit. Er muss ferner sich hindurch dringen durch die Menge seiner Sünden, welche ihm vor seinen Augen stehen, und durch das Gefühl seiner Unwürdigkeit, durch welches er geschreckt ist. Er muss weiter insonderheit seine Augen richten auf das Blut, mit welchem dieser Gnadenthron besprenget ist, und gewiss glauben, dass Gott um dieses Blutes willen seiner Seelen gnädig sein, ihm seine Sünden vergeben, und ihm Gnade angedeihen lassen wolle. Er muss endlich sich aufs Genaueste halten zwischen den Schranken der göttlichen Ordnung, gleichwie der Hohepriester, wenn er sich zum Gnadenstuhl hinzu nahete, zwischen den zwei Stangen der Bundeslade bleiben musste, und weder zur Rechten noch zur Linken ausweichen durfte. Das ist überhaupt der Gebrauch des Gnadenstuhls.

**2.2** Fragen wir zum andern: **Wie muss derjenige beschaffen sein, der sich mit rechtem Nutzen und Segen zu diesem Gnadenthron machen will?** so können wir selbiges an dem bußfertigen Zöllner merken, welcher ein recht heller Spiegel ist, darinnen wir diejenigen Eigenschaften, die eine Seele an sich haben muss, welche den Gnadenthron gebrauchen will, aufs Deutlichste sehen können.

Wir finden demnach an diesem Zöllner zuvörderst eine wahrhafte Erkenntnis seines tiefen Verderbens, indem er sich für einen armen Sünder vor dem Angesichte Gottes hielt, und nicht nur die große Menge und Abscheulichkeit seiner wirklichen Sünden, die er durch Geiz und allerlei Ungerechtigkeit in seiner Zollbude begangen hatte, erkannte, sondern auch dies tiefe Verderben seines ganzen Herzens in dem Lichte Gottes einsah; welches er dadurch zuerkennen geben wollte, dass er an seine Brust schlug, als an den vergifteten Brunnen, aus welchem alle seine wirkliche Sünden in Begierden, Gedanken, Worten und Werken hergeflossen. Der stolze Pharisäer sahe an sich selber nichts als lauter Gutes, nichts als lauter vortreffliche Tugenden. Der arme Zöllner aber sahe an sich nichts als lauter Böses, er stunde da vor dem Angesichte Gottes als ein Aussätziger, der über und über mit weißem Aussatz bedeckt war.

Und eben diese Eigenschaft musst du, lieber Mensch, auch haben, wenn du zu dem Gnadenthron dich nahen willst. Mit David musst du aufrichtig sagen können aus dem 51. Psalm, Vers 5: *Ich erkenne meine Missetat und meine Sünde ist immer vor mir.* Diese Erkenntnis aber muss nicht nur auf deinen Lippen schweben, nicht ein flüchtiger und vorbei rauschender Gedanke deines Verstandes sein; sondern sie muss verknüpft sein mit den innigsten Bewegungen des Herzens. Du musst erkennen die Größe und Abscheulichkeit deiner Sünde, wie du dich vor dem heiligen Gott dadurch zum Gräuel und Abscheu gemacht, und demnach würdig wärest, dass du öffentlich an den

Pranger gestellet, und von allen Kreaturen beschimpfet würdest. Aber nicht nur die groben Ausbrüche deiner verderbten Natur, sondern auch das inwendige Verderben deines Geistes musst du in dem Lichte Gottes einsehen und erkennen, wie du den Samen aller Gräuel in dir habest, und wie es nicht deiner Behutsamkeit, sondern der Erbarmung Gottes zuzuschreiben sei, dass solche Samenkörnlein der Bosheit nicht schon längst ausgebrochen in die aller infamsten Laster, die auch mit dem Galgen und Rabenstein gestrafet werden. Siehe, wenn ein solches Erkenntnis deiner Sünden bei dir sein wird, so wird es dir wohl vergehen, dass du dich mit andern, die noch schlimmer sind als du, vergleichst, und dass du dich über dieselben erhebest, wie der Pharisäer im Evangelio getan hat.

❶ Es war weiter bei diesem Zöllner ein aufrichtig Bekenntnis seiner erkannten Sünden vor Gott und Menschen, indem er sich nicht nur für einen Sünder erkannte, sondern auch bekannte, und zwar für einen **ἀμαρτωλῶν**, der bisher seine ganze Profession vom Sündigen gemacht, und das Sündigen als sein tägliches Handwerk getrieben hatte. So beschämte er also sich selber in seinem Bekenntnis, so klagte er sich selber öffentlich an.

Und eben dieses Bekenntnis wird auch o Mensch, bei dir herfließen aus der Erkenntnis deiner Sünden, wenn dieselbige anders aufrichtig ist. Du wirst dich nicht scheuen, deine Sünden vor Gott zu bekennen, als welches absolut nötig ist. Denn wer seine Missetat vor Gott leugnet, dem wirds nicht gelingen; *wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmherzigkeit erlangen nach* (Spr. 28,13). Du wirst dich aber auch nicht scheuen, vor Menschen ein aufrichtig Bekenntnis abzulegen, dass dein Zustand bisher noch nichts getauget habe. Insonderheit wirst du denenjenigen deine Sünde gerne bekennen, welche du damit geärgert hast. Deine geheimen Sünden aber, die dich in deinem Gewissen ängstigen, wirst du einem vertrauten Freunde zu offenbaren suchen, damit dir also durch guten Rat könne geholfen, und diese verborgene Wunde deines Gewissens ausgedrückt und geheilet werden. So wirst du dann also ein aufrichtiger Bekenntnis vor Gott und Menschen ablegen. Und da ehrbare Weltmenschen zwar überhaupt endlich wohl gestehen, dass sie alle arme Sünder wären; wann sie aber in specie Sünden bekennen sollen, viel zu stolz sind, oder doch solche Sünden bekennen, die bei der ehrbaren Welt noch passieren, welche sie doch auch durch allerlei Entschuldigung zu extenuieren suchen, so wirst du mit deinem Bekenntnis aufrichtig herausgeben, und solche Schlangenkümmen, welche von der Falschheit des Herzens zeugen, vermeiden.

❷ Es war ferner bei dem Zöllner eine tiefe Scham und Demütigung des Herzens, welche er nicht nur dadurch zu erkennen gab, da er von ferne trat, und sich für unwert achtete, naher zu dem Gnadenstuhl zu nahen, sondern auch durch seine niedergeschlagene Augen an den Tag legte, als welche ein Zeichen waren der innerlichen Schamhaftigkeit, seines Gemüts, da er sich nämlich in seiner abscheulichen Blöße, darinnen ihm seine Seele offenbar war, vor den Augen des heiligen Gottes auf das allerinnigste scheuete, und sich daher nicht unterstand seine Augen mit Freudigkeit aufzuheben. Da hingegen der stolz Pharisäer keck und kühn da stehen, und fein spöttisch mit Fingern auf den armen Zöllner weisen, und sagen konnte: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie DIESER Zöllner.

Und eben diese Scham, diese Erniedrigung und Demütigung des Geistes muss sich auch bei dir, o Mensch, in dem Hinzunahen zu dem Gnadenthron befinden. O wenn du erkennen möchtest, wie dich die Sünde verwüstet und zugerichtet habe, wie sie aus dir eine Behausung aller unreinen Geister, ein Nest der allerabscheulichsten und schändlichsten Lüste gemacht, wie sie deinen Verstand verdunkelt, deinen Willen verkehrt,

dein Gewissen verwundet, und dich in die allergräulichste und hässlichste Missgeburt verwandelt habe: o so wird eben diese heilige Scham, welche dem Zöllner seine Augen niedergedrückt hat, auch deine Seele vor GOTT beugen, und es wird dir aller Kützel, aller Stolz und Hochmut gar bald vergehen. Deine stolzen Flügel werden niedersinken, und du wirst dich freiwillig vor dem, der die Stolzen demütiget, beugen.

③ Es war weiter bei dem Zöllner eine göttliche Traurigkeit, welche verknüpft war mit einem Hass aller seiner Sünden. Daher kam es, dass er an seine Brust schlug, nicht nur als auf die Quelle seiner Sünden, sondern auch als auf den Sitz seiner Traurigkeit. Denn hiermit wollte er zu erkennen geben, dass er sich ein recht zerbrochenes und zermalmetes Hertz wünschte, als davon er aus dem 51. Psalm wusste, dass dasselbe vor Gott ein angenehmes Opfer sei, indem es daselbst Vers 19 heißt: *die Opfer, die GOTT gefallen, sind ein geängstigter Geiste ein geängstegtes und zerschlagen Hertz wirst du, GOTT, nicht verachten.*

Und eben diese göttliche Traurigkeit wird sich auch bei dir finden, o Mensch, wenn deine Buße rechter Art ist. Denn obgleich die empfindliche Traurigkeit samt den daraus fließenden Tränen nicht allen in gleichem Masse mitgeteilet wird, sondern einige nur einige Tropfen, andere einige Löffel voll, andere aber einen ganzen Becher voll davon austrinken müssen, nach dem es Gott einem jeden für heilsam und nötig erachtet: so wird doch keiner, der die wahre Bekehrung des Herzens erfahren hat, so gar leer ausgehen. Es wird ihn innerlich in seinem Herzen schmerzen, es wird ihn nagen und plagen, dass er einen so guten Gott beleidiget, der ihm in seinem ganzen Leben so viele Wohltaten erwiesen.

Und da er wohl vorher vor seiner Bekehrung seinen GOTT mit der Zerknirschung getrieben, und höhnisch darüber gelachtet hat; o so wird er nun wohl erfahren lernen, was ein zerknirshtes Herz und zermalmtter Geist sei, der den Augen GOTTES so wohl gefällt. Es wird aber mit seiner Traurigkeit auch verknüpft sein ein aufrichtiger Hass und Verabscheuung alles Bösen und allen bösen Vorsatzes, ja eine gewisse Art der Rache gegen sich selbst, da er nämlich der Sünde, die er nun für den größten Feind erkennet, allen möglichen Abbruch wird zu tun suchen.

④ Es war weiter bei dem Zöllner eine Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit und Frömmigkeit. Da der Pharisäer einen so großen Katalogum von allerlei Tugenden herzusagen wusste, und mit seiner eigenen Gerechtigkeit also prangete, so hatte der Zöllner nichts dergleichen aufzuweisen. Er wird doch auch in seinem Leben etlichen manches Gutes getan haben, er wird doch auch wohl gebetet haben, wird auch in Tempel gegangen sein, wird doch ein und andermal für sich haben opfern müssen: aber dieses Gute wusste er jetzt nicht wieder zu finden. Nur die Menge seiner Sünden, damit er seinen ganzen Lebenswandel vor GOTT bedeckt sahe, schwebte ihm vor seinen Augen. Daher er denn in seiner Ungerechtigkeit sich vor GOTT darstellte, und keine eigene Gerechtigkeit vor ihm aufzubringen wusste.

Und eben also, lieber Mensch, wird es auch bei dir zugehen, wenn du vor dem Gnadenstuhl erscheinen willst. Deine eigene Gerechtigkeit wirst du bei dem Hinzunahen zum Gnadenstuhl für ein beflecktes Kleid erkennen, und dasselbe wegwerfen. Du wirst dein Vertrauen nicht auf deine guten Werke, auf deine gottesdienstlichen Verrichtungen, auf deine Ehrbarkeit und Tugenden setzen, sondern erkennen, dass, wo dir nicht die Gerechtigkeit des Mittlers zu gute komme, du mit aller deiner eigenen Gerechtigkeit von dem Angesichte Gottes auf ewig verstoßen bleiben müsstest.

⑤ Es war bei dem Zöllner weiter zu finden ein sehnliches Verlangen nach Gnade, indem er in seinem Gebet, welches die Sprache seines Verlangens war nichts anders begehret, als dieses: GOTT, sei mir Sünder GNÄDIG.

Und eben also wirst du auch vor dem Throne Gottes stehen, lieber Mensch, als ein armer Malefikanter, der das Leben verwirkt, der den Tod verdient hat, und wirst nichts anders bitten, als Gnade, Gnade! GOTT sei mir gnädig und barmherzig! Du wirst bereit sein, dich allen göttlichen Züchtigungen aufs Allerwilligste zu unterwerfen, wenn dir nur Gnade möchte widerfahren, und du die Versicherung haben und erlangen möchtest, dass dir GOTT deine Sünden vergeben habe.

⑥ Endlich war auch bei dem Zöllner ein redlicher Vorsatz, sein künftiges Leben ganz anders einzurichten, als sein voriges Leben geführt worden war. Denn obgleich von diesem Vorsatz des Zöllners nichts ausdrücklich im Texte stehet, so stießet es doch ganz natürlich aus den übrigen Eigenschaften, die wir bereits angemerkt haben.

Und eben dieser Vorsatz, o Mensch, muss das rechte Siegel sein, dass es mit deinem Hinzunehmen zum Gnadenthron Aufrichtigkeit sei. Hast du noch einigen bösen Vorsatz in deiner Seele, und hegest denselben, in dieser und jener heimlichen Sünde noch ferner fortzufahren, und dieselbe noch beizubehalten; so taugt deine ganze Busse nichts, sondern dieser Sauerteig wird den ganzen Teig verderben. Aber wo du einen redlichen Vorsatz fassst, dein übrig Leben im Glauben des Sohnes Gottes zuzubringen, von dem du Gnade erwartest, und also denjenigen zu lieben, der dich geliebet und dir deine Sünden zu vergeben versprochen, so ist dieses ein Zeichen, dass deine Busse rechter Art sei.

Das ist dann, Geliebte, die Antwort auf die Frage: Wie muss derjenige beschaffen sein, der zu dem Thron der Gnaden sich nahen will?

**2.3** Fragen wir weiter zum dritten: **Was gehet denn bei dem Gnadenstuhle vor?** so dienet zur Antwort: Es gehet eine Rechtfertigung dabei vor. Denn so heißt es in unserm Text Vers 14: *dieser ging hinab in sein Haus GERECHTFERTIGET vor jenem*. So muss denn dieser arme, bußfertige, gläubige Zöllner vor dem Gnadenthron gerechtfertiget worden sein. Da aber die Rechtfertigung eine gerichtliche Handlung ist, so ist leicht daraus zu erachten, dass ein wahrhaftiges Gericht in dem Gewissen eines bußfertigen Sünders vorgehe.

Der Richter ist der beleidigte GOTT, dessen Gebot er übertreten, der, als der einige Gesetzgeber verdammen und absolvieren kann. Jak. 4,12. Vor diesem gerechten Richter, vor welchem kein Ansehen der Person gilt, stehet der beklagte Mensch als ein armer Sünder, der die Gebote GOTTES unzählige mal in Gedanken, Worten und Werken übertreten, und der dadurch den Zorn Gottes und das Urteil der ewigen Verdammnis verdient hat. Zu seiner Seiten stehet eine große Menge von Anklägern und Zeugen, welche ihn vor diesem Richter angeben, indem er von seinem eigenen Gewissen, vom Gesetze und Satan, ja selbst von der göttlichen Strafgerechtigkeit angeklaget wird. Aber gegen alle diese Ankläger stehet der Advokat, JESUS CHRISTUS, bei dem Vater, 1. Joh. 2,1, welcher sich seiner bösen Sache annimmt, und welcher sein **λύτρον**, sein Lösegeld, welches er der beleidigten Gerechtigkeit GOTTES für die Sünde des menschlichen Geschlechts ausgezahlt hat, darbiethen und den Richter ersuchet, dass solches dem armen Verklagten nun zugute kommen möge. Der Sünder gestehet seine Schuld, und getrauet sich solche nicht zu leugnen, und bittet den Richter, dass er dieses Lösegeld des Versöhners ihm wolle lassen zu gute kommen, und ihn um desselben willen von allen seinen Sünden, Schulden und Strafen lossprechen. Und darauf erfolgt das erwünschte Urteil der Lossprechung. Dann dieser arme verklagte Sünder, der das Leben verwirkt hat, wird von seiner Sünde, und aller Schuld und Strafen, in Zeit und Ewigkeit absolviert, und hingegen für einen Erben des ewigen Lebens erklärt, und das alles um der Gerechtigkeit

des Mittlers willen, welche als ein Schild zwischen ihm und der Gerechtigkeit Gottes ins Mittel gestellt, ihm zugerechnet und geschenkt worden ist.

Unter dieser Rechtfertigung aber geht zugleich in der Seele des Sünders die allerwichtigste Veränderung vor, indem diese ungemeine Gnade Gottes, die ihm aus dem Angesichte Jesu Christi entgegen leuchtet, ihm sein ganzes Herz auf das allkräftigste rühret, und ihn, da er vorher eine hässliche Missgeburt des Satans, ein Kind des Verderbens gewesen, nun zu einem Kinde des lebendigen Gottes macht, dass also vor diesem Gnadenstuhle nicht nur die rechtfertigende Gnade, sondern auch die heiligmachende Gnade anfängt in seiner Seele zu wirken und ihm nicht nur seine Sünden zu vergeben, sondern auch die Herrschaft und Tyrannei derselben in seinem sterblichen Leibe zu brechen. Das ist das große Geschäft, das vor dem Gnadenstuhl vorgehet.

## 2.4 Fragen wir endlich noch zum vierten: **Wie hat man sich nach erlangter Gnade zu bezeigen?**

❶ so dienet zur Antwort: Man muss zuvörderst seine vorigen bösen Wege, auf welchen man gewandelt war, quittieren und verlassen, gleichwie von dem Zöllner Vers 14 stehet: *Er ging hinab gerechtfertiget*, wohin? wiederum in seine Zollbude? keineswegs, sondern in sein Haus, daselbst Gott zu loben für seine ihm erwiesene Gnade, und einen neuen Vorsatz und Bund mit ihm aufzurichten.

❷ Man muss ferner den Weg des Lebens nunmehr erwählen, und als ein solcher der in dem Blute des Lammes gewaschen und gerechtfertiget worden ist, nun auch diesen seinen Erlöser lieb haben, in seine Fußstapfen treten, seinem Wandel nachfolgen und in seinen Geboten einhergehen.

❸ Man muss endlich bei allen täglichen Schwachheiten und Fehlritten, welche noch vorgehen, seine Zuflucht wieder zu diesem Gnadenstuhl nehmen, und in eben dem Blute der Besprengung, in welchem man einmal Vergebung seiner Sünden erlanget, wiederum täglich seine Kleider waschen und helle machen, wenn sie mit allerhand Fehlern beflecket worden sind.

Das ist denn auch, Geliebte, der Gnadenstuhl des neuen Testaments, so wohl nach seiner rechten Erkenntnis, als auch nach seinem rechten Gebrauch.

➤ Bei der **Erkenntnis** desselben

haben wir **erstlich gefragt**: Wer ist denn der Gnadenstuhl des neuen Testaments? und geantwortet: Jesus Christus, Gott und Mensch, in seinem hohenpriesterlichen Amte.

Wir haben **zum andern gefragt**: Wo ist dieser Gnadenstuhl? Antwort: In dem Himmel, unter dem Lobe aller Cherubinen und Seraphinen.

Wir haben **zum dritten gefragt**: Für wen ist er bestimmt? Antwort: Für die elendesten Sünder aus allen Völkern, Zungen und Sprachen.

Wir haben **zum vierten gefragt**: Wozu ist er bestimmt? Dazu, dass Sünden daselbst vergeben, die Seelen mit Gott versöhnet, und Gnade ausgeteilet werde.

➤ Bei dem **heilsamen Gebrauch**

haben wir **erstlich gefragt**: Worinnen bestehet der Gebrauch? Antwort: In einem zuversichtlichen Hinzunehmen des Herzens.

Wir haben **zum andern gefragt**: Wie muss der beschaffen sein, der diesen Gnadenstuhl recht gebrauchen will? Er muss, nach dem Exempel des Zöllners, eine wahre Erkenntnis seiner Sünden, ein wahres Bekenntnis der Sünden, eine innige Scham, Beugung und Demütigung des Herzens, eine göttliche Traurigkeit, Hass und Abscheu des Bösen, eine Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit, ein heiliges Verlangen nach Gnade, und einen redlichen Vorsatz, ins künftige seinem Erlöser zu dienen, haben.

Wir haben **zum dritten gefragt**: Was gehet bei dem Gnadenstuhl vor? Antwort: Teils die Rechtfertigung des armen Sünders, teils die Wiedergeburt und Veränderung desselben und seine Annehmung an Kindesstatt, in den Wunden JESU Christi.

Wir haben **zum vierten gefragt**: Wie hat man sich nach erhaltener Gnade zu verhalten? und geantwortet: Man muss seinen vorigen bösen Weg verlassen, den richtigen Weg des Lebens betreten, und allezeit wiederum seine Zuflucht zu dem Gnadenthron nehmen.

### **APPLICATIO.**

Das ist also, Geliebte, der rechte Gebrauch des Gnadenstuhls. Aber, o dass nur der Missbrauch desselben nicht größer, nicht allgemeiner wäre, als der rechte Gebrauch desselben.

➤ Wie viele sind doch unter denen, die sich Christen nennen, welche einen neuen Gnadenstuhl aufbauen, und denselben in ihren eigenen Werken und Tugenden gründen, die da zwar nicht leugnen können, dass sie manchmal nicht recht gehandelt, GOTT beleidiget, seine Gebote übertreten: aber die doch auch meinen, sie hätten so viel Gutes dabei in Ihrem Leben getan, dass, wenn Gott ein ins andere rechnen wolle, wie er billig tun müsste, er ihnen gar wohl gnädig sein, und ihre übrige Torheiten um der vielen Tugenden willen, die sie hätten, übersehen müsse!

➤ Wie viele sind, die mit einem rohem, ungebrochenem und frechem Herzen zu diesem Gnadenstuhl hinzu dringen wollen, die zwar dem bußfertigen Zöllner seine Worte abborgen: GOTT sei mir armen Sünder gnädig! aber nichts erfahren von dem großen Werke der Busse und des Glaubens, das in ihrer Seele vorgegangen ist!

➤ Wie viele sind, die sich fest und steif einbilden der Beichtstuhl sei der Gnadenstuhl des neuen Testaments. Wenn man sich bei demselben nur alle Vierteljahr richtig einstelle, daselbst sich für einen armen Sünder bekenne, Reu und Leid über seine Sünde vorgebe, sage, dass man an Christum glaube, und sein Leben bessern wolle, und daraus die Absolution empfangen; so wäre alles gut und richtig, so habe man sich keine weitere Sorge und Gedanken über die Sünden zu machen, weil dieselben alle vergeben wären, ob man es gleich nach der Beichte wieder anfängt, wo man es gelassen hat, und in seiner Üppigkeit, Frechheit und Hoffart, Ungerechtigkeit, Wohlust und Trunkenheit immer weiter fortfähret.

O arme betrogene Menschen! Wenn sie zwölfmal in Einem Tage absolvieret würden bei dieser ihrer Unbußfertigkeit im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes: so wird ihnen solches nicht das geringste helfen; vielmehr wird der heilige GOTT dessen ehrwürdiger Name über sie ausgesprochen worden, diese verdammte Heuchelei, die sie treiben, aufs Allerempfindlichste an ihnen rächen.

O wie manche möchten denn auch unter uns sein, die sich dieses Missbrauchs des Gnadenstuhls in ihrem Gewissen schuldig wissen! Wie viele sollten wohl gegenwärtig sein,

die sich eine Zeit zu erinnern wissen, da sie vor dem Gnadenstuhl als arme Sünder angeklagt, in ihrem Gewissen zitternd und bebend gestanden, und Gnade gesucht haben? Wie viele sollten wohl dieselben Eigenschaften an sich finden, welche vorhin erzählt worden sind, und welche diejenigen an sich haben müssen, die zu dem Gnadenthron hinnahen wollen?

Ach! nun Geliebte, warum wollen wir dieses heiligen Gnadenthrons nicht recht gebrauchen, den uns GOTT zu unserer Seligkeit vorgestellt hat? Warum wollen wir uns länger mit den Sünden in unsern eigenen Gewissen schleppen, und unser Urteil in uns selber herzumtragen, dass wir mit Ketten der Finsternis zum Tode verurteilt sind, da GOTT einen Gnadenstuhl verordnet hat, bei welchem man seiner Sünde los werden kann? Das einige Versöhnopfer für die Sünden der Welt ist ja nun geschlachtet, das Versöhnungsblut ist vergossen, Gott hat Christum vorgestellt zu einem Gnadenstuhl in seinem Blute; warum wollen wir auch nicht hinzunahen mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, Hebr. 10,22, auf dass wir auch Vergebung der Sünden erlangen?

Was willst du nun tun, lieber Mensch, da dir Gott einen so herrlichen und seligen Gnadenstuhl vorgesetzt hat? Willst du noch ferner denselben verachten, und noch ferner das Urteil des ewigen Todes in deinem Gewissen tragen? Ach bedenke doch, wie bald dich GOTT vor seinen Richterstuhl stellen könne, und wie schrecklich würde denn dein Sterbebette sein, wenn du auf demselben liegen müsstest ohne Versicherung von der Vergebung deiner Sünden? Wer würde alsdenn einmal am Tage der Erscheinung Christi, da wir alle vor seinem Richterstuhl werden offenbar werden müssen, dein Fürsprecher sein, wann derjenige, der einmal dein Fürsprecher sein sollte, alsdenn selbst das Urteil der Verdammnis aus den Wolken über dich sprechen, und dich zum ewigen Feuer verweisen würde? Was würdest du in der Einigkeit darum geben, wenn der Weg zum Gnadenstuhl noch offen wäre? aber er wird alsdenn auf ewig versperrt und verriegelt sein.

O darum, weil du noch in der Gnadenzeit lebest, so brauche diesen Gnadenthron, den dir dein Schöpfer bestimmt hat. Fühlst du in dir keine Neigung und Trieb dazu, ist dein Herz so hart und unempfindlich, dass du unter der schweren Last deiner Sünden doch noch frech und ungebrochen, wild und unbändig sein kannst; ach so siehe die an als ein betrübtes Kennzeichen, dass du schon weit in dem Gerichte der Verhärtung gekommen seist. Schiebe es demnach nicht länger auf, sondern demütige dich vor deinem Schöpfer, hebe deine Hände in deinem Kämmerlein zu ihm auf, und bitte ihn, dass er dir ein bußfertiges, zerschlagenes, gedemütigtes und gläubiges Herz schenken wolle. Gewiss, dieses Gebet und diese Erstlinge deiner Seufzer werden ihm angenehm sein, und der Heiland wird seine Verheißung auch an dir erfüllen: *Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen* (Joh. 6,37).

Euch aber, ihr blöden und erschrockenen Seelen und Gewissen, euch, euch ist dieser Gnadenstuhl eigentlich von GOTT verordnet. Fühlet ihr die Macht der Sünden in euch, traget ihr die Verdammnis in euch, findet ihr keinen Grund, euch zu rechtfertigen, aber Grund genug euch selber zu verdammen, so lasset euch durch keine ungläubige Gedanken den Weg zu diesem Gnadenstuhl versperren. Ja, saget ihr, ich habe noch kein rechtes Erkenntnis meiner Sünden, mein Herz ist noch nicht genug zermalmet und zerknirschet. O dass ich eine recht göttliche Traurigkeit haben möchte! o dass ich recht bitterlich weinen könnte über meine Sünde! O dass mein Verlangen nach der Gnade nicht so kaltsinnig, sondern recht feurig und brünstig sein möchte! Wohlan, es ist gut, dass ihr dieses fühlet, es ist ein Zeichen eurer Aufrichtigkeit. Gehet dann nur hin mit solchem aufrichtigen und wahrhaftigen Herzen zu dem Gnadenthron. Denn dass ihr eure Sünden recht erkennet, sie bereuet, und dass ihr göttlich betrübet seid, das ist Gnade von GOTT. Wo wollt ihr aber diese Gnade anders finden, als bei dem Gnadenstuhl? Schicket

demnach einige Seufzer des Herzens voraus zu diesem Gnadenstuhl und bittet JESum Christum, euren Heiland, dass er das Werk der Busse zu rechter Reise bei euch bringen wolle. Wartet aber nicht darauf, bis ihr euch würdig dazu erachtet, zu dem Blute JESu Christi zu nahen, und in demselben Vergebung zu suchen, sondern folget hierinnen den Leitungen des guten Geistes. Gebet Gehör seinen Neigungen und Lockungen zum völligen Glauben, welche er in der Verheißung des Evangelii an euch hat ergehen lassen, und ergebet euch denn an Diskretion eurem großen Heilande, werfet euch zu seinen Füßen aus Gnade und Ungnade, seid aber gewiss, dass er Gnade an euch erweisen, eure Seelen aus dem Verderben erretten, und Barmherzigkeit an euch tun werde.

Endlich, ihr Gläubigen, die ihr Gnade funden habt vor diesem Gnadenthron! Ach preiset euren nunmehr versöhnten Richter, der euch einen solchen Gnadenstuhl aufgerichtet hat. Preiset euren liebevollen Mittler und Erlöser, Versöhner und Heiland, der durch sein Blut euch Gnade erworben. Sagt mit David: Lobe den HERRN meine Seele, der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit (Ps. 103,4).

Solltet ihr denn aber wiederum übereilet werden von eurem verderbten Fleisch und Blut, und einige Fehltritte begehen, die eure Freudigkeit schrecken könnten, so richtet euch keinen andern Gnadenstuhl auf, sondern sucht eben daselbst wiederum Vergebung eurer neuen Schwachheitssünden, wo ihr die Vergebung eurer vielen Sünden gefunden habt. Euer Heiland hat euch befohlen, dass ihr siebenzig mal siebenmal vergeben sollet; seid denn gewiss, dass er nach seiner überschwänglichen Barmherzigkeit bereit und willig sei, sieben hundert tausendmal siebenmal eure Sünden zu vergeben, wenn ihr nur in seinem Blute euch allezeit wieder aufrichtet, und zu ihm kommet als Arme, die Gnade bei ihm suchen. Hütet euch denn aber vor allem Missbrauch dieser Gnade. Wisset, dass denen mit Ungnade gelohnt werde, die auf Gnade sündigen. Und da ihr vor dem Gnadenthron zu Kindern GOTTES, zu Erben des ewigen Lebens angenommen seid; so beweiset auch die Pflicht eures kindlichen Gehorsams gegen euren himmlischen Vater, und die Pflichten der Liebe gegen euren Nächsten.

Fahret also fort, eure Heiligung zu vollenden in der Furcht GOTTES. Erscheinet täglich mit eurem Gebet vor diesem Gnadenthron. Suchet daselbst nicht nur die rechtfertigende Gnade, sondern auch die heiligende Gnade, und wendet eine jede Gnade aufs allertreulichste zu eurer Heiligung an. Sehet, so werdet ihr auch demaleins vor dem Richterstuhl JESu Christi nicht erschrecken dürfen, sondern werdet Freudigkeit in eurem Herzen haben vor seinen Augen, und euer Angesicht mit Freuden empor heben können.

### ***Gebet:***

Nun du treuer und lebendiger Heiland, HERR JESu Christe, dir sei Lob und Preis gesaget, dass du in deinem eigenen Blute uns einen Gnadenthron aufgerichtet, da wir arme Sünder Vergebung unserer Sünden finden können. Ach wir sind ja durch die Sünde so weit von deinem Vater getrennte, es ist eine große Kluft zwischen ihm und uns befestiget; du aber hast mit deinem vollkommenen Gehorsam dich willig finden lassen diese große Kluft auszufüllen, und uns nun wiederum den Weg zu seiner Gemeinschaft zu eröffnen. O! Wie wollen wir entfliehen, und was wollen wir dir antworten am Tage deiner großen Erscheinung, wenn wir einen so herrlichen Gnadenstuhl gehabt, und ihn nicht recht gebraucht oder wohl gar gemissbraucht haben?

Ach du wollest alle, die sich bisher mit einem rohen und frechen Herzen deines Verdienstes haben trösten wollen, überzeugen, dass dieses nicht angehe, dass ein bußfertig Herz erfordert werde, ein wahrer Hass gegen alles Böse, eine Verabscheuung aller sündlichen Vorsätzen und ein lebendiger Glaube, der in vielen guten Früchten tätig ist, Du wollest alle, die in ihrer Sicherheit hingehen, die sich bekriegen mit falschen Einbildungen, aus diesem ihrem Selbstbetrug erretten, ihnen ihren Zustand aufdecken, und zu erkennen geben, dass sie sich ganz anders dazu schicken müssen, wenn sie in deinem Blute Vergebung ihrer Sünden finden wollen. Sei aber gnädig allen denen, die in der Buße arbeiten, die ihre Sünden fühlen als eine schwere Last, und darunter gebückt und traurig gehen. Lass deine Gnade als einen süßen Honigseim in ihre Seele fließen, und versichere sie von der völligen Tilgung und Vergebung aller Sünden. Deine Kinder wollest du in deiner Gnade bewahren bis ans Ende und sie treu erhalten, damit du ihnen auch treu bleiben könntest.

Lass dir auch deine Christenheit samt allen Ständen in derselben, anbefohlen sein, Breite deinen Gnadenthron aus über den Thron unsers Königs, und über seine Seele, und über sein ganzes Regiment. Segne das ganze Königliche Haus, kröne es mit Gnade und Barmherzigkeit, und lass ihm Gnade widerfahren zu aller Zeit, wann es solche bei dir sucht. Du wollest auch deinen Knechten gnädig sein, und ihnen Kraft verleihen, dass sie das Evangelium der Gnade noch ferner verkündigen, und die Seelen zu dem aufgerichteten Gnadenthron hinzu locken mögen.

Alle Arme, Kranke, Elende, Angefochtene, Reisende und Sterbende wollest du in deinen Gnadenschutz nehmen, und dich eines jeden nach seinen Umständen erbarmen, wie es deine Weisheit ihnen heilsam erkennt, um deiner teuren Verheißung willen.

Amen

Rambach J. J.: Heilsame Wahrheiten des Evangelii, Frankfurt / Leipzig 1737, S. 1212-1231